

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 20 (1944-1945)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Ausbildung im Dschungel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-712639>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Artikel, die jeder Sachlichkeit, nur an die Sensationsgelüste der Masse appellieren und einem oft die Schamröte ins Gesicht treiben.

Man sagt, die Presse sei das Sprachrohr des Volkes. Die Presse wird natürlicherweise (und glücklicherweise) auch im Ausland gelesen. Der Ausländer macht sich sein Bild von uns nach den Eindrücken, die ihm von uns aus Presse und Radio, aus unserer Literatur und aus unseren ins Ausland gelangenden Exportgütern vermittelt werden. Dabei wirkt die Presse am weitreichendsten und vielfachsten; sie wird auch vom bei uns niedergelassenen Ausländer gelesen; sie findet ihren Weg auch über gesperrte Grenzen. Weil aber die aufklärende Tätigkeit der Sektion Heer und Haus sich durch

das gesprochene Wort und durch die objektive Schrift nie an die Masse, sondern nur an die geladenen und ausgewählten Kursteilnehmer wandte, konnte diese Aufklärung mutiger, nützlicher und sehr viel weitgehender sein. Als mir die Sektion vor Jahren auf meine Anfrage hin untersagt hat, ihre an 2 Kurstagen gebotene Aufklärung in Form einiger Aufsätze zu publizieren, habe ich es bedauert, weil ich die Wahrheiten allen Menschen hätte sagen wollen, aber ich habe es verstanden. Von Mund zu Mund ist das Gebotene verbreitet worden und hat damit **den Wehrwillen gefördert, die geistige Haltung im Vertrauen auf uns selbst gestärkt.**

Es ist sonst nicht militärische Art, viel Dankesworte zu schreiben. Der Leitung

der Sektion Heer und Haus, ihren nimmermüden Referenten und Kursleitern — allen voran der kürzlich verstorbenen, hochgeschätzten Oberst Oskar Frey — gebührt auch an dieser Stelle ein aufrichtiges, herzliches «Vielen Dank!». Es bedingt große Opferbereitschaft, Sonntag um Sonntag der geistigen Landesverteidigung zu widmen; es braucht Mut, die Dinge zu sagen wie sie sind und jeder Konjunkturpolitik den Kampf anzusagen. Die Sektion Heer und Haus hat aufgehört zu existieren; die von ihr vollbrachte Leistung aber darf zum Besten gezählt werden, was unser Land in Notzeit hervorgebracht hat. Möge die ausgestreute Saat auch in der Nachkriegszeit reichlich Früchte tragen!

Four. Osc. Fritschi.

## 38000 Rekruten im pädagogischen Examen

Dr. F. Bürki, der eidgenössische Oberexperte für die pädagogische Rekrutenprüfungen examinierte mit seinem großen Mitarbeiterstab im verflossenen Jahre rund 38 000 Rekruten auf ihr Denkvermögen und ihr Allgemeinwissen. Seinem Jahresbericht über diese umfangreiche Arbeit ist manches zu entnehmen, das nicht nur die Prüfungsorgane angeht, sondern auch unsere Unteroffiziere, die Offiziere, die Lehrerschaft und all jene, die sich um die Höherentwicklung unserer Jungmannschaft bemühen.

Schon im letzten Jahresbericht konnte Dr. Bürki auf eine zunehmende Beachtung der pädagogischen Rekrutenprüfung bei den militärischen Stellen hinweisen. Die Zahl der Schul- und Kompaniekommandanten, die das Wesen der Prüfungen kennen und schätzen — weil sie ihnen ergänzende Anhaltspunkte für die Beurteilung der Unteroffiziersanwärter liefern, und aber auch, weil sie um die Rückwirkungsmöglichkeiten dieser Prüfungen auf die Unterrichtsgestaltung in den Volks- und Fortbildungsschulen wissen — ist seither noch größer geworden.

Ein schönes Zeugnis der Bedeutung,

die der erst im Jahre 1941 durch Bundesratsbeschluss eingeführten pädagogischen Musterung unserer 19- und 20jährigen von den höchsten militärischen und politischen Stellen zuerkannt wird, ist der Besuch der mündlichen Prüfungen durch den General und Bundesrat Kobelt; beide äußerten sich sehr zustimmend. Da laut Jahresbericht die Prüfungsexperten auf wenigen Waffenplätzen noch Gleichgültigen begegnet sind, lassen wir nachstehend ein Schreiben des Generals an Dr. Bürki folgen, in dem er das Wesen und den Sinn dieser Prüfungen prägnant umreißt und seine Befriedigung über das bisher Geleistete ausdrückt:

«Nachdem ich den pädagogischen Rekrutenprüfungen auf den Waffenplätzen Genf und Bern beigewohnt habe, liegt mir daran, Ihnen mitzuteilen, daß ich diesen Prüfungen mit großem Interesse gefolgt bin. Ich habe mit Freude feststellen können:

daß die verwendete Methode aus einer Art geistiger Gymnastik besteht, die das Ziel hat, die Eignung der Rekruten zum Denken, Urteilen und anschließenden bewußten Handeln aufzuwecken;

daß die Prüfungsgespräche sich mit den Lehren der Geschichte und den Einrichtungen und der Arbeit unseres Landes befassen; sie appellieren an das Denkvermögen und nicht bloß an das Gedächtnis;

daß die Gegenwartsnähe der gewählten Gesprächsstoffe geeignet ist, das Interesse der Rekruten für unsere Landesverteidigung, für unsere Einrichtungen und für soziale und wirtschaftliche Fragen wachzurufen.

Die Pädagogischen Rekrutenprüfungen werden durch ihren Einfluß auf die Erziehung unserer Jugend dazu beitragen, die sittlichen Kräfte zu fördern, welche Land und Armee dringend benötigen...»

Die geistige Musterung unserer Jungmannschaft, die nicht eine Inventarisierung des Schulwissens, sondern eine praktische Erprobung der Zweckmäßigkeit der Schulbildung sein will, vermag nicht nur die Unterrichtsgestaltung in den Volksschulen zu befruchten, sondern auch diejenige in den Fortbildungsschulen und wirkt sich neuerlich auch im Vorunterricht aus. Mit diesem konnte im vergangenen

(Foris, Seite 981)

## Ausbildung im Dschungel

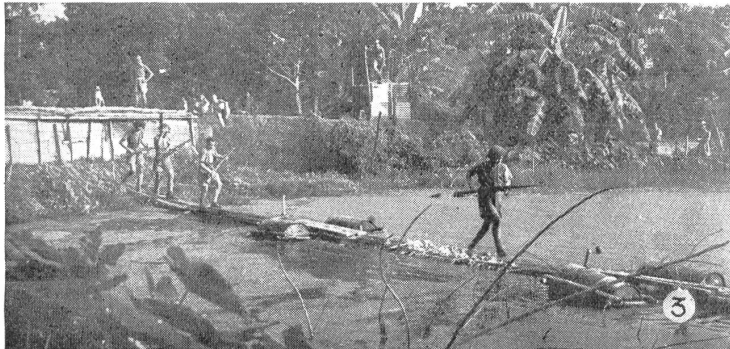
Die britischen, amerikanischen und chinesischen Truppen kämpfen im Fernen Osten in tropischem Klima gegen den «kleinen gelben Mann». Wohl keine Art von Kriegführung verzehrt soviel Körper- und Geisteskraft wie der heimtückische Dschungelkrieg. Der Soldat muß sein letztes an Nervenkraft hergeben, denn mag er sich im Verlaufe der vielen Kämpfe noch so gut dem unheimlichen und hinterhältigen

Terrain angepaßt haben, er stößt immer wieder auf neue Fallen — die Wildnis stellt ihn tagtäglich vor neue Probleme. Nirgends ist es deshalb auch so eminent wichtig, jede größere Kampfpause in den Dienst der Gefechtsausbildung zu stellen, wie gerade hier. Der Körper muß gestählt bleiben, der Geist wach und rege gehalten und — einer der wichtigsten Faktoren im Dschungelkrieg — das Improvisations-

vermögen jedes einzelnen ständig gefördert werden.

Die Abbildungen zeigen Ausschnitte aus einem periodisch durchgeführten Gefechtskurs eines Regimentes der RAF. Diesen Regimentern fällt die nicht leichte Aufgabe zu, die vorgeschobenen Flugzeugstützpunkte zu bewachen, die naturgemäß zu den bevorzugtesten Angriffszielen der Japaner gehören.

M. W. W.



- ① Das erste Gebot des Dschungelkrieges ist Geschwindigkeit. Immer und immer wieder üben die Soldaten an solchen Hindernissen.
- ② Auf Schritt und Tritt begegnet der Dschungelkämpfer Stacheldraht Hindernissen, und es gehört zur Ausbildung, diese kunstgerecht beseitigen zu können. Meistens wird dies im Schutze einer Nebelwand durchgeführt.
- ③ Improvisieren ist ein Schlagwort, das der Dschungelkämpfer mehr als irgend ein anderer Soldat kennt. Es wird deshalb auch bei der Ausbildung viel Zeit diesem wichtigen Gebiet gewidmet. Mit leeren Benzinflasern und Bambusrohr wurde in aller Eile ein schmaler Laufsteg über ein Flüßchen geschlagen.
- ④ Wohl nirgends findet der Soldat schwierigeres und mühsameres Terrain als im Dschungel. Deshalb die große Aufmerksamkeit der Marschtüchtigkeit.
- ⑤ Hunderte von Flüssen behindern den Vormarsch der Dschungelkämpfer. Übersetzübungen sind deshalb ein wichtiger Punkt im Ausbildungsprogramm. Das Sturmboot aus Gummi gehört zu den hauptsächlichsten Hilfsmitteln.
- ⑥ Die Ausbildung wird mit unerhörter Härte durchgeführt und stellt schwerste körperliche und geistige Anforderungen an den Dschungelkämpfer. Die Gesichter dieser beiden Tommies reden eine deutliche Sprache.